

Die Pädagogische Imagination, eine Kernkompetenz zur Erkennung und Förderung des musikalischen Selbstkonzeptes: Erkenntnisse aus einer Reflexive Grounded Theory Studie

Sabine Mommartz

In der Identitätsforschung wurde das psychologische Konstrukt des Selbstkonzeptes weitgehend erforscht (Harter, 2012; Hellmich, 2011; Marsh, 2005; Shavelson et al., 1976; Spychiger, 2007).

Diese Studie (Breuer et al., 2019) geht der Frage nach, wie Lehrpersonen Selbstkonzepte von Schüler:innen erkennen und fördern können.

In Interventionen wurden mit Studierenden der S1 vor und im Anschluss an ihr halbjähriges Praktikum narrative Leitfadenterviews durchgeführt, nach Lorenzer analysiert (Haubl & Lohl, 2017; Lorenzer, 1970, 2015) und nach Lewin konsolidiert (Antons & Stützle-Hebel, M., 2015; Lewin, 1926).

Die Ergebnisse zeigen, dass die Selbstkonzeptionen angehender Lehrpersonen grossen Einfluss auf ihre Wahrnehmungen und ihre pädagogischen Handlungen im Musikunterricht haben, welche wiederum die Selbstkonzepte der Schüler:innen beeinflussen.

Aus der Metaanalyse des Forschungsprozesses geht hervor, dass die Imagination «als [ein] Resonanzsystem zwischen Wahrnehmung, Vorstellen und Denken (...) begriffen werden [kann]» (Sowa, 2012, S. 20) und die Fähigkeit zu imaginieren erlaubt, über die Grenzen des eigenen Selbstkonzeptes hinweg ein 'Anderssein' zu erfahren (Wenger, 1998). Dies ermöglicht neue Selbst- und Umweltbezüge herzustellen (Whitton, 2018), die sich in einer grösseren Lern- und Lehrfreiheit äussern können.

In diesem Vortrag wird die Grundidee der 'Pädagogische Imagination' zur Förderung der Selbstkonzeptentwicklung in der Lehre und im Musikunterricht vorgestellt.